

STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität

Money Boy — Daniel Horak, Gründer der Crowdfunding-Plattform CONDA, im Interview — *Seite 12*

WU vs. USA — Wie wichtig ist Campus-Sport? — *Seite 18*

Schwerpunkt »Weite Welt«

Von der »International Week« bis zum »International Dinner« — *Seite 8*

19. Ausgabe

Juni '14



16. Deloitte Tax Academy

Traineeprogramm im Bereich Steuerberatung
für Studierende der Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften

Die Deloitte Tax Academy bietet Ihnen schon früh die Gelegenheit, die richtigen Weichen für Ihre Karriere zu stellen.

Bei Deloitte beschäftigen sich rund 250 SteuerspezialistInnen mit individueller Steuerplanung und -gestaltung, Rechtsdurchsetzung und internationaler Steueroptimierung. Ein „Think Tank“ arbeitet laufend an der Entwicklung steuerlicher Produkte und maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmer, Freiberufler und Privatinvestoren.

Ihre Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis

Wir wollen Sie dabei unterstützen, Ihr steuerliches Know-how aus dem Studium in die Praxis umzusetzen, indem wir Sie mit den Tools hochwertiger Gestaltungs- und Produktentwicklung vertraut machen!

Wir bieten Ihnen

- Mitarbeit bei Fragen der nationalen und internationalen Steuerplanung und -gestaltung, Produktentwicklung und Rechtsdurchsetzung im Ausmaß von **10-20 Stunden pro Woche** (genauer Umfang und Arbeitszeit in Abstimmung mit Ihren Studienverpflichtungen und der Gruppenzuteilung bei Deloitte)
- **Coaching und Mentoring** durch einen Tax Partner
- Regelmäßige Feedback-Runden und **Fachvorträge**
- **Monatliches Stipendium** / Entlohnung für die Dauer der Teilnahme an der Deloitte Tax Academy in der Höhe eines Bruttogehalts zwischen EUR 450,- (10 Stunden) und EUR 900,- (20 Stunden), zuzüglich anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

Während der Teilnahme an der Deloitte Tax Academy sind Sie als DienstnehmerIn von Deloitte sozialversichert, Urlaubsansprüche und Kündigungsmöglichkeiten richten sich nach dem Angestelltengesetz.



Das Traineeprogramm

Die Deloitte Tax Academy beginnt am **1. Oktober 2014** und endet am **30. Jänner 2015**. Nach Abschluss des Programms, über den Sie auch einen Nachweis erhalten, besteht die Möglichkeit eine (Teilzeit-)Tätigkeit bei Deloitte zu vereinbaren.

Bewerbung

Die Bewerbung für die Teilnahme ist **bis spätestens 31. Juli 2014** möglich. Voraussetzung ist zumindest ein Leistungsnachweis (Vorlesungs-, Übungs- oder Seminarzeugnis) in den Fächern Steuerrecht (Finanzrecht) oder betriebswirtschaftliche Steuerlehre.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen beinhalten einen tabellarischen Lebenslauf mit Foto, ein Motivationsschreiben, Maturazeugnis, Nachweise über Ihre bisherigen universitären Erfolge sowie etwaige Arbeitszeugnisse.

Die 10 qualifiziertesten BewerberInnen werden bis Ende August 2014 verständigt.

Wir freuen uns auf Ihre **Onlinebewerbung!**

Für Fragen steht Ihnen Maria Eder, M.A. unter Tel. +43 1 537 00-2517 gerne zur Verfügung.

jobs.deloitte.at



STEILE STIEGE

Was ist Freiheit für dich

?

»Ich komme aus Ägypten, also lass mich nachdenken... Freiheit bedeutet für mich, dass jeder die Möglichkeit hat, erfolgreich zu sein und sein Leben nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten zu können.«
Omar Abdalla, 20

WUni versum

Multiple-Choice Tests austricksen

Mit »Test-Wisness« können Studierende Multiple-Choice-Tests einfach durchschauen. Der kanadische Erziehungswissenschaftler Runté hat festgestellt, dass man Multiple-Choice-Tests strategisch austricksen kann. Seine Forschungsergebnisse zeigen, dass Antwort C viel häufiger richtig ist, als A, B oder D. Außerdem rät er, längere Antworten den kürzeren vorzuziehen, Antwortmöglichkeiten auf Rechtschreib- und Grammatikfehler zu prüfen und darauf, ob sie aufgrund von Gemeinsamkeiten mit der Fragestellung hervorstechen.

Exorzismusseminar in Rom

Rund 200 Priester, Ärzte, Psychologen und Interessierte aus 33 Ländern nehmen jedes Jahr am Seminar über Satanismus und Exorzismus an der katholischen Universität Regina Apostolorum in Rom teil. Das Seminar soll das Bewusstsein für die Existenz des Teufels stärken. Besessene erkenne man an der veränderten Stimmlage, den Schreien, einer unbekanntenen Sprache und ihren wilden Gesten. Weihwasser und Kruzifixe ertragen sie nicht. Nach Schätzungen von Geistlichen sind in Italien rund 400 Exorzisten tätig.

EU-Hochschul-Ranking

Beim, von der EU finanzierten, Uni-Ranking »U-Multirank« bekam die WU die Note 2,79. 850 Hochschulen weltweit wurden in fünf Teilbereichen (Forschung, Lehre, Wissenstransfer, internationale Orientierung und regionales Engagement) mittels 31 Indikatoren im Schulnotensystem bewertet. In Österreich schnitt die Med-Uni Innsbruck mit 1,92 am besten ab, die Uni Linz mit 3,07 am schlechtesten. Im Vergleich bekamen die ETH Zürich mit 1,44, die Uni Basel mit 1,85 und die TU München mit 1,88 sehr gute Noten.



Foto: Johannes Zimmer

Der Rektor dankt ab

Seit 2002 ist o.Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien. Mit 31. September endet seine 13-jährige Amtszeit. Rektor Badelt verzichtete auf eine erneute Kandidatur. Der Prozess zur Findung eines neuen Rektors oder einer neuen Rektorin wurde bereits in Gang gebracht. In der Senatssitzung am 21.5.2014 wurde bereits der Ausschreibungstext für den Posten des Rektors beschlossen. Gespannt erwarten wir die ersten Kandidaten für diese wichtige Position.



Foto: Robert Pichler

Prüfung ohne Kugelschreiber

Immer mehr Hochschulen ersetzen Prüfungsbögen mit Bildschirmen: Die Mainzer Studenten tippen schon ein Viertel ihrer Klausuren am Computer. Die Uni Köln investierte 150.000 Euro in ein Prüfungscenter, wo es zwar kein Internet, dafür aber 120 Computer, Headsets und Kameras gibt. Dadurch können die Prüflinge Videos analysieren und Exceltabellen erstellen. Außerdem müssen die Tutoren keine Kritzeleien korrigieren. Die drei Reservekulis vor der Prüfung sind dort natürlich überflüssig.

Virtuelle WG-Hilfe

Die App »Flatastic« wacht über Putzplan, Einkaufslisten, Ein- und Ausgaben und soll das Zusammenleben in WGs harmonischer gestalten. In Zürich und Deutschland schon bekannt, gibt es die App seit 20. Mai auch in Österreich und ist für iOS, Android und als Desktop-Version erhältlich. Per Mausclick wird festgelegt, wer wie oft putzt, mit dem Befehl »Shout« kann man Infos und Ankündigungen an alle Mitbewohner schicken. Mitbewohner bewerten sich gegenseitig mit Herzen und zeigen somit, wer wie viel macht.

Johannes plant es



Johannes Eichinger
Aktionsgemeinschaft WU
stv. Vorsitzender ÖH WU

5. Juni

Football an der WU

11. Juni

WIRE Stammtisch

11. Juni

PUB Quiz, 18.30 Uhr im Charlie P's
Währinger Straße 3, 1090 Wien
Mehr Infos auf Seite 16

12. Juni

UCLV mit Special-DJ-Act und WM Sauna.
Die Pratersauna überträgt alle Spiele der WM live. Mehr Infos auf uclv.at.

13. Juni

Sportreferat Info-Abend, 16 Uhr im TC.0.01

14. Juni

Beach-Volleyball Turnier,
ab 13 Uhr, Sportcenter Donaucity
Mehr Infos auf Seite 16

16. Juni

UCLV und WM Sauna. Mehr Infos auf uclv.at.

Vom Stadlmadl

„ Das Uni-Jahr am neuen Campus neigt sich dem Ende, jetzt folgt in der Unipolitik die Wende.



Madlen Stadlbauer
Aktionsgemeinschaft WU
stv. Vorsitzende ÖH WU

Unnützes Campus WU-Wissen

Warum ist ein Spalt zwischen Abfluss und Abflussrohr?

Das Abflussrohr wurde falsch montiert. Die Dachrinne befindet sich hinter der Fassade und endet in diesem Abflussrohr. Sollte diese verstopfen oder den Wassermengen nicht standhalten, schießt das Wasser über das Abflussrohr hinaus.



| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1 | 8 | 3 | 6 | 2 | |
| | | | 2 | | | | |
| | | 3 | | 1 | | | |
| | | | | | 1 | 8 | |
| 2 | | | | | | 4 | 7 |
| | | 5 | | 7 | | | |
| | 1 | 7 | 4 | 8 | 9 | 5 | |
| 9 | | 4 | 2 | | | | 8 |
| | 5 | 6 | 3 | 1 | 9 | | |



STEILOMAT

Christoph hat immer eine kreative Idee im Kopf und setzt sich auf der ÖH für gutes Essen und Nachhaltigkeit ein.

Das Referat für Nachhaltigkeit und Organisation

»Christoph ist ein Multitalent, von dem ich selber sehr viel über Nachhaltigkeit gelernt habe«, freut sich Tarik Beslic, Referent für Nachhaltigkeit und Organisation, über seinen Mitarbeiter des Monats. Wenn er nicht gerade mit seinem Start-Up »bgood« beschäftigt ist, setzt er sich mit kreativen Ideen für eine möglichst nachhaltige WU ein. Der energiegeladene Hobbykoch ist immer auf Achse und sorgt bei regelmäßigen Kochabenden dafür, dass auf der ÖH niemand zu wenig Speck auf den Hüften hat.

Wie bist du zur ÖH WU gekommen?

Ich bin durch einen Freund zur ÖH WU gekommen.

Was waren deine Erwartungen und wie war es tatsächlich?

Ich wollte ehrenamtliches Engagement mit Dingen, die ich gerne mache, verbinden. Besonders Spaß gemacht hat es mir, an der Konzeption des STEILs mitzuwirken. Mit der Kochkolumne habe ich darin dann zwei Dinge, die ich gerne mache, verbinden können: Schreiben und Kochen.

Warum hast du dich für das Referat für Nachhaltigkeit und Organisation entschieden?

Ich bin hauptsächlich beim Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aktiv. Nachdem mir

das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig ist und Tarik mich gefragt hat, habe ich mich dann dafür entschieden, auch beim Referat für Nachhaltigkeit und Organisation mitzuarbeiten.

Woran arbeitest du gerade?

Ich versuche gerade, Kontakte zu Unternehmen herzustellen, denen das Thema Nachhaltigkeit besonders am Herzen liegt. Hier sollen langfristige Partnerschaften mit der ÖH WU entstehen.

Was ist steil?

Bei der Promotion für den Tag der Nachhaltigkeit aus Umweltgründen auf Flyer und Plakate zu verzichten und diesen nur durch T-Shirts zu promoten.

Was ist mühsam?

Wenn die T-Shirts nicht rechtzeitig fertig werden und man im Nachhinein feststellt, dass es doch besser gewesen wäre, Flyer zu verteilen, um das Event besser zu promoten.

Das witzigste Erlebnis mit der ÖH WU?

Da gibt es viel zu viele.

Anmeldung im Kulturreferat oder per E-Mail an kultur@oeh-wu.at

KOMMENTAR

WU International

An unserer Uni hat Internationalität einen besonders hohen Stellenwert. Diese Aussage verwundert kaum, denn die WU unternimmt laufend Bestrebungen sich stärker mit Ländern in der ganzen Welt zu vernetzen.

Der internationale Bezug fällt vor allem in der Lehre und im Studienalltag an der WU auf. Jedes Semester kommen 500 Incomings aus allen Ländern an die WU zum Studieren. In SBWLs und Master-

„Jedes Semester kommen 500 Incomings aus allen Ländern an die WU zum Studieren.“

programmen mit Unterrichtssprache Englisch tragen diese Studierenden zur internationalen Durchmischung bei. In den Masterprogrammen liegt der Anteil der ausländischen Studierenden im Durchschnitt bei 30 – 40%. Es gibt auch Programme wie CEMS, in denen 50% der Masterstudenten WU Incomings sind. Dies fördert nicht nur den Austausch zwischen diversen Kulturen, sondern auch sehr stark die gegenseitige Toleranz und Akzeptanz.

Auf Austauschprogramme wird ebenfalls viel Wert gelegt an unserer Uni. So gibt es 230 Partneruniversitäten, die Bachelor- sowie Masterstu-

denten ermöglichen, ihr Studium auch im Ausland zu betreiben. Von Shanghai, Tel Aviv bis Kentucky reicht das Angebot an Austauschmöglichkeiten. Mit den ISUs, also den „Internationalen Sommeruniversitäten“, werden die Chancen, internationale Erfahrungen zu sammeln, erweitert.

„So gibt es 230 Partneruniversitäten, die Bachelor- sowie Masterstudenten ermöglichen, ihr Studium auch im Ausland zu betreiben.“

Durch die Double Degree Programme der WU können WU Studierende nicht nur im Ausland studieren, sondern erwerben zusätzlich zum Masterabschluss an der WU auch den Abschluss der Partneruniversität. Im Masterprogramm Marketing gibt es bereits ein Double Degree Abkommen mit der Università Commerciale Luigi Bocconi in Mailand. In SIMC gab es bis dato nur die Möglichkeit eines doppelten Abschlusses an der Queen's School of Business in Kingston. Ab dem nächsten Wintersemester gibt es eine zusätzliche Option in SIMC: ein Double Degree an der Università Commerciale Luigi Bocconi.

Um international eine Rolle zu spielen, ist es für unsere Uni wichtig international bekannt und vergleichbar zu sein. Daher ist die WU bestrebt, Akkreditierungen zu erwerben. So ist die WU seit 2007 EQUIS akkreditiert und bewirbt sich gerade für die AACSB-Akkreditierung.

„So ist die WU seit 2007 EQUIS akkreditiert und bewirbt sich gerade für die AACSB-Akkreditierung.“

Für uns Wirtschaftsstudenten ist internationale Erfahrung und Vernetzung vor allem fürs Berufsleben wichtig. Daher unterstützen wir die Bestrebungen seitens der WU, international anerkannt und vernetzt zu sein. Für einen Ausbau der Austauschprogramme und besonders der Double Degree Abkommen werden wir uns weiterhin gemeinsam mit der WU einsetzen. ✕



Chiara Werner-Tutschku
Aktionsgemeinschaft WU
Vorsitzende ÖH WU

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerchaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, Welthandelsplatz 1, Gebäude SC, 1020 Wien (Chiara Werner-Tutschku, ÖH WU Vorsitzende)
Konzept: Clemens Neuhold und Miriam Przybilka **Konzeption und Umsetzung:** Miriam Przybilka **Covergrafik:** Tobias Egger **Chefredakteurin:** Hannah Leimert, chefredaktion@oeh-wu.at
Redaktion: Christian Reiningner, Denise Supper, Monika Bucha, Julia Mathe, Christoph Hantschk, Melanie Klug, Stephanie Varga, Johannes Kagerer, Magdalena Flink, Aida Kaltak, Theresa Dorer, Goran Maric, Madlen Stadlbauer, Johannes Eichinger **Art Direktion:** Tobias Egger **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 3133 64295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Jakob Bilgram, jakob.bilgram@oeh-wu.at
Mediadaten und Tarife: www.oeh-wu.at **Druck:** Faidrucker GmbH, Purkersdorf **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 25.000, §1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz: »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse.
Wenn du mitarbeiten möchtest, sende eine E-Mail an chefredaktion@oeh-wu.at.

VON STEPHANIE VARGA

Die Welt in einer Woche Auslandserfahrung im Schnelldurchlauf



Ein Land, eine Woche, 25 Studierende aus 25 verschiedenen Nationen. Die rund 600 Teilnehmer der »International Week« brauchen kein dickes Bankkonto: Essen, Ausflüge und Unterkunft übernimmt die Organisation. Vier WU-Studentinnen berichten von Sprachproblemen in China, U-Bahn-Fahrten in Tokio und wilden Strandpartys in Vietnam.

J

eder Student sollte zumindest einmal in seinem Leben so eine außergewöhnliche und interkulturelle Erfahrung gemacht haben«, Sarah schwelgt immer noch in Erinnerungen an ihre Zeit in Tokio. Sie hatte das Glück, eine von rund 600 Teilnehmern der »International Week« zu sein.

Die »International Week« wird von einem Netzwerk von Studentenvereinen organisiert, die Wirtschaftsstudierenden aus der ganzen Welt kulturellen und sozialen Austausch ermöglicht. Das Programm der Auslandswoche wird von der Gastuniversität und den dortigen Studentenorganisationen übernommen. Die Woche ist vollgepackt mit Ausflügen und Besichtigungen, um einen Einblick in die Tradition des Landes zu bekommen. Außerdem werden mindestens zwei Unternehmen besichtigt und die Studierenden tauschen sich in mindestens zwei Workshops aus. Dadurch

entstehen viele neue Freundschaften zwischen Europäern, Australiern, Asiaten und Amerikanern.

„ *Ein Großteil der Kosten wird von der Gastgeberuniversität übernommen.*

Ein Großteil der Kosten wird von der Gastgeberuniversität übernommen. Die Teilnehmer können entweder bei einer Gastfamilie oder in einer Studenten-WG wohnen. Meist müssen sie nur die Reisekosten selber zahlen, je nachdem, wie groß die Shoppinglust ist, benötigt man ein Taschengeld von 20 Euro aufwärts.

„ *In den letzten 24 Jahren entwickelte sich daraus jedoch ein Studentenaustausch zwischen 22 Nationen auf der ganzen Welt.*

Die Idee zur International Week entstand 1990 in St. Gallen in der Schweiz. Hier schlossen sich Studenten der HSG

mit anderen Universitäten zusammen, um sich über wirtschaftliche und kulturelle Themen auszutauschen. Anfangs wurden Studenten aus aller Welt in die Schweiz eingeladen, um die schweizerische Kultur kennen zu lernen. In den letzten 24 Jahren entwickelte sich daraus jedoch ein Studentenaustausch zwischen 22 Nationen auf der ganzen Welt. Unter den 25 teilnehmenden Städten ist auch Wien. Jedes Jahr kommen an die 20 Austauschstudenten an die WU.

i Mehr Infos zur »International Week«, der Anmeldung und den Bewerbungsfristen findest du unter iw-co.org und fb.com/IWVienna.

Bei der Bewerbung kommt es auf Fremdsprachenkenntnisse, Aufgeschlossenheit und Auslandserfahrung an.

Kommende Termine:
August: Indonesien, Beijing; September: Barcelona, Tel Aviv, Slovenia, Prag, West Japan; Oktober: Helsinki; November: Köln



Birgit Probst

IW Schweiz (2014)

Wie war die Zeit in der Schweiz?

Eine wirklich geniale Zeit in einer total internationalen Gruppe, die im Laufe der Woche immer mehr zusammengewachsen ist.

Was waren die größten Unterschiede?

Oberflächlich betrachtet unterscheidet sich die Schweiz nicht großartig von Österreich. Viele kleine Unterschiede gibt es trotzdem: Das Schweizerdeutsch bzw. Französisch, die doch deutlich höheren Preise, die, im Vergleich zu Wien, alle eher kleineren Städte und das traditionelle Schweizer Essen.

Das beste Erlebnis?

Die Pub Crawl in Bern.

Was war steil, was war mühsam?

Das Programm war ziemlich intensiv, wir sind mit dem Zug durch die ganze Schweiz

gereist und haben in den zehn Tagen eindeutig zu wenig Schlaf abbekommen.

Was hast du gelernt?

Eine Menge. Im Vergleich zu meinem Auslandssemester war die IW eine noch interkulturellere Erfahrung, weil wirklich jeder aus der 16-köpfigen Gruppe aus einem anderen Land kommt, und man sich ständig auch unbewusst über die Unterschiede in den einzelnen Ländern austauscht.

Wie viel hat alles in allem gekostet?

Der Flug nach Zürich hat etwa 100 Euro gekostet, abgesehen davon wäre ich auch mit 20 Euro gut ausgekommen.

Wie ist das Leben dort?

Wie in Österreich, nur konservativer.

Möchtest du wieder hin?

Sicher. In die Schweiz zu fahren lohnt sich auf jeden Fall, schon alleine wegen des Käsefondues.



Patricia Locher

Finnland (2012), China (2013)

Was waren deine Erwartungen?

In Finnland wusste ich gar nicht, was auf mich zukommt. Ich habe mich spontan für die IW beworben und wurde genommen.

Wie war's tatsächlich?

Es muss einfach wiederholt werden. Tolle Leute kennenlernen, extrem wenig Schlaf, aber jede Minute ist es wert!

Was waren die größten Unterschiede?

Die Unterschiede in China waren natürlich größer als in Finnland. In China waren das Essen und die Sprache die größten Unterschiede, in Finnland die Ausdauer beim Trinken.

Das beste Erlebnis?

In Finnland das Cottage am See mit riesiger Sauna, in China der Besuch der chinesischen Mauer.

Was war steil? Was war mühsam?

Steil waren jede Menge Partys und die entstandenen Freundschaften, eher mühsam so manche Sprachbarriere, vor allem in China.

Was hast du gelernt?

Die verschiedensten Kulturen im Schnelldurchlauf, aber wir haben auch dort ansässige Unternehmen näher kennengelernt.

Wie viel hat alles in allem gekostet?

Finnland ca. 300 Euro mit Flug, China ca. 800 Euro mit Flug.

Wie ist das Leben dort?

In Finnland ist das Studentenleben sehr ausgeprägt, es finden ständig Studentenpartys statt, in China sind alle eher zurückhaltend.

Willst du wieder hinfahren?

Ich habe schon einige IW Teilnehmer nochmal getroffen, was genial war. Und die nächste IW Bewerbung ist schon in Planung!



Daniela Simek

Japan (2013)

Wie war's in Tokio?

Großartig! Tokio ist eine helle, aufregende Stadt mit viel Sushi und verrückter Mode. Kyoto hat wunderschöne Tempel. Außerdem haben wir Traditionen, wie japanisches Theater, die Tee-Zeremonie, Origami und japanische Kalligrafie kennengelernt.

Was waren die größten Unterschiede?

Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Die Menschen, die Mentalität, die Kultur, die Architektur, das Essen und Nachtleben...

Das beste Erlebnis?

So viele Leute aus unterschiedlichen Ländern kennenzulernen. Ich habe in zwei Wochen viele Freundschaften geschlossen.

Was war steil, was war mühsam?

Steil waren die beheizten Toilettensitze im Winter. Mühsam war es in Tokio Mülltonnen zu finden. Was verwunderlich ist, denn Tokio ist eine der saubersten Städte, in denen ich jemals war.

Was hast du gelernt?

Neben dem Basic-Japanisch, nehme ich viele, tolle Eindrücke mit: vom grellen Stadtzentrum Shibuya bis zu den friedlichen Tempeln und Marktplätzen in Asakusa.

Wie viel hat alles in allem gekostet?

Am teuersten war der Flug für ca. 600 Euro. Ansonsten wurden so gut wie alle Hauptkosten von der Organisation übernommen; sogar die Fahrt nach Kyoto mit dem »Shinkansen-Zug«. Ich empfehle trotzdem, mindestens 300-400 Euro zusätzlich mitzunehmen.

Wie ist das Leben dort?

Man muss definitiv ein Stadtmensch sein, wenn man in Tokio zufrieden leben möchte. Viel Raum und Natur gibt es nicht und es kann schon mal stressig werden, wie zum Beispiel U-Bahnfahren zur Rush Hour. Wenn man das ausblenden kann, ist Tokio eine tolle Stadt zum Leben. Hier wird einem nie langweilig.

Würdest du wieder hinfiegen?

Ja unbedingt, zwei Wochen sind definitiv zu knapp! Ich empfehle, von Anfang an noch mindestens eine Woche mehr einzuplanen.



Doris Knor

Vietnam (2014)

Wie war's in Vietnam?

Ich habe eine unvergessliche Zeit verbracht. Ich habe die schönsten Ecken Vietnams gesehen, unheimlich liebe Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt und Freundschaften fürs Leben geschlossen. Wir haben gemeinsame Momente erlebt – lustige, erstaunliche, außergewöhnliche –, die uns für immer in Erinnerung bleiben werden. Ich möchte keine Minute missen.

Was waren die größten Unterschiede?

Das Klima, das Essen und der Verkehr.

Das beste Erlebnis?

Da gab es viele. Ein Highlight war definitiv der Abend in einer Skybar mit leckeren Cocktails und fantastischem Blick über Ho Chi Minh City.

Was war steil, was war mühsam?

Steil war das Wochenende am Mui Ne Beach, einem der schönsten Strände von Vietnam. Relaxen unter Palmen und am Abend eine Party am Strand. Mühsam

war der Verkehr. Taxifahrten durch die Acht-Millionen-Metropole wurden regelmäßig zur Geduldprobe.

Was hast du gelernt?

Wie man die perfekte Frühlingsrolle wickelt.

Wie viel hat alles in allem gekostet?

Ca. 1.500 Euro für Flug, Visum, Participant fee, Essen und diverse Einkäufe.

Wie ist das Leben dort?

Billig. Ein gutes Abendessen mit Getränken bekommt man für unter 100.000 Vietnamesische Dong (ca. 3,50 Euro).

Würdest du wieder hinfiegen?

Definitiv ja. Wir sind schon auf der Suche nach dem passenden Termin für eine Reunion in Ho-Chi-Minh-City.



Die Macht der Gruppe Mit Crowdfunding zum Erfolg

VON CHRISTIAN REININGER UND GORAN MARIC

Daniel Horak (27) hat mit 25 Jahren die Crowdfunding Plattform »CONDA« gegründet und in nur eineinhalb Jahren über eine Million Euro für Start-ups und junge Unternehmen gesammelt. Warum Österreicher lieber investieren, als spenden und warum man mit dem Gründen gar nicht früh genug beginnen kann, erzählt er im Interview.

STEIL: Hast du schon während des Studiums gegründet?

Daniel Horak: Ja, gleich aus der HTL heraus habe ich die erste Firma gegründet und parallel dazu studiert. Ich hatte aber in dieser Zeit auch immer einen Nebenjob, um finanziell abgesichert zu sein.

Haben dich deine Professoren unterstützt? Motivieren Universitäten junge Menschen zum Gründen?

Nein, gar nicht. Ich kenne nur die Garage (Anmerkung: SBWL Kurs E&I) und ich glaube, da wird man sehr gut unterstützt. Das Traurige ist, am Ende des Semesters haben nur zehn Prozent ihre Unternehmensidee auch wirklich umgesetzt. Da zerbricht mir innerlich mein Herz. Die Studenten stecken ein halbes Jahr lang viel Arbeit in ein Projekt, um es dann wieder fallenzulassen. Das ist richtig schade, da oft sehr gute Ideen dabei sind. In letzter Zeit gibt es viele Initiativen die das Thema fördern – sei

„ Gerade im Alter zwischen 18 und 25 ist es einfach, ein Unternehmen ohne finanzielle Belastungen aufzubauen.

es »Entrepreneurship Avenue«, »Startup Live« oder der »The Social Impact Award«. Einerseits muss man an den Universitäten das Thema Entrepreneurship viel mehr fördern, andererseits sollte dies schon viel früher geschehen.

Du meinst in der Schule?

Ja, genau. Meine HTL war zum Glück sehr unternehmerisch. Am besten wäre es, man führt in jeder Oberstufe einen Wirtschaftsunterricht – und damit meine ich nicht Rechnungswesen – ein. Denn wenn man dann erst am Ende des Bachelorstudiums erkennt, dass man eigentlich gründen will, ist es zu spät. Gerade im Alter zwischen 18 und 25, wo man noch von den Eltern unterstützt wird und ein Sicherheitsnetz hat, ist es einfach, ein Unternehmen ohne finanzielle Belastungen aufzubauen. Im schlimmsten Fall verliert man zwei Jahre. Mit unserem sozialen Netz wird man sehr unwahrscheinlich auf der Straße landen.

Warum hast du dich gegen eine Karriere in einem internationalen Unternehmen entschieden?

Bei den großen Firmen ist man nur eine Marionette und die Entscheidungsbefugnis liegt bei Null. Man macht das, was aus irgendeiner Zentrale in Dublin vorgegeben wird, und den Erfolg des Studiums feiert man damit, aus einem englischen Text einen deutschen zu machen.

Stattdessen hast du lieber gegründet. Wie sah dein erstes Start-up aus?

Die Idee damals war ein Sprachinterpretationstool zu entwickeln, das Alltagssprache in technische Merkmale umwandelt. Es soll nicht-technikaffinen Kunden zeigen, auf was sie beim Kauf achten müssen. Ein einfaches Beispiel: Eine ältere Frau sagt in einer natürlichen Sprache, was sie für Anforderungen an eine neue Fotokamera hat, und das Tool übersetzt das dann zum Beispiel in Pixel, Bites und Speicherplatz.

Klingt kompliziert. Seid ihr jemals online gegangen?

Ja. Wir hatten sogar zwei Kunden. Das Problem war, dass der Co-Founder und Programmierer eher ein Künstler war. Ihm hat es extrem Spaß gemacht neue Funktionen zu entwickeln, aber er hat nichts fertiggebracht. Das heißt, wir hatten dann 170 Funktionen, aber keine hat richtig funktioniert. Er wusste immer besser als die Kunden selbst, was diese brauchten, und so haben wir auch an den Bedürfnissen der Kunden vorbeigearbeitet.

Also seid ihr gescheitert?

Ja und nein. Für mich persönlich kann man wahrscheinlich sagen, dass es besser war, als jedes Studium. Die Sachen habe ich an keiner Uni gelernt. Das Netzwerk, das ich mir aufgebaut habe, →

hilft mir jetzt mit Conda extrem, und die ganzen Fehler, die ich damals gemacht habe, habe ich bei Conda nicht mehr gemacht. Das ist jetzt sicher nicht die klassische Erfolgsstory, wir haben das Ding schließlich nicht um ein paar Millionen Euro verkauft, aber für mich persönlich war es kein Scheitern. Aber ich habe gelernt, wie wichtig ein Team ist, wie wichtig es auch ist, dass man sich gegenseitig ergänzt und sich Raum lässt.

„Der Österreicher ist eben kein Unternehmer, sondern der Österreicher ist ein Beamter.“

In Österreich wird noch immer vergleichsweise wenig gegründet. Liegt das an der Politik oder der Mentalität?

Es liegt eindeutig an der Mentalität. Die Politik soll Rahmen schaffen und fördern, kann aber keine Ausrede sein. Der Österreicher ist eben kein Unternehmer, sondern der Österreicher ist ein Beamter. Die Leute lieben gute, klar abgestimmte Jobs, bei denen man genau weiß, wo man sich in fünf und wo in zehn Jahren befindet und wie viel man verdient.

„Marketing, Verkauf und Vertrieb kosten viel Geld, und gerade in dem Bereich fehlt es an Förderungen.“

Was kann die Politik verbessern?

Österreich ist europaweit gesehen eigentlich überbegütert am Förderungswesen, das sich primär auf Forschung und Entwicklung konzentriert. Will

aber ein Unternehmer auf den Markt gehen, kann er wenig Unterstützung erwarten. Es hilft nichts, wenn man Patente und eine Basis an Technologien hat, wenn man die Produkte nicht verkaufen kann. Marketing, Verkauf und Vertrieb kosten viel Geld, und gerade in dem Bereich fehlt es an Förderungen. Der größte Fehler, den auch ich gemacht habe ist, sich einzig auf Unterstützungen zu verlassen. Das bremst dich nur und vermindert deine Flexibilität.

„Amerikaner spenden lieber, Europäer wollen auch etwas zurückhaben.“

Warum sollte ein Unternehmer Crowdfunding gegenüber Crowdfunding bevorzugen?

In der Produktentwicklungsphase ist Crowdfunding sicher die bessere Variante. Bei Crowdfunding hat man bei den meisten Plattformen auch keinen Rechtsanspruch an die Belohnungen. Wir glauben, dass sich vor allem in Europa Crowdfunding langfristig durchsetzen wird. Amerikaner spenden lieber, Europäer wollen auch etwas zurückhaben.

Was für eine Rolle spielt Conda dabei?

Conda ist eine Kontrollinstanz. Wir überprüfen die Unternehmen, die nach einer Finanzierung suchen und passen auf, dass die Gründer sich nicht mit dem frisch erhaltenen Geld einen Audi A6 kaufen, statt ins Unternehmen zu investieren.

Was waren die erfolgreichsten Crowdfundings?

Nixe Bier, Österreichs erstes Low-Carb Bier bei vollem Alkoholgehalt hat bisher am meisten eingenommen. Wie es derzeit aussieht, wird der Bio-Eistee »All I need« den Rekord von 15.000 Euro knacken. Wir sind sehr stolz, dass wir insge-

samt bereits mehr als eine Million Euro gesammelt haben und damit Österreichs größte Plattform sind.

Hast du Tipps für WU-Studierende, die ein Unternehmen gründen wollen?

Informieren, vernetzen und alles nutzen, was der Markt so bietet. Zu den »Austrian Startups« gehen, alle Initiativen auf der WU nutzen, die es rund um die Firmengründung gibt. Vor allem aus fremder Erfahrung lernen. Denn jeder, der in dieser Branche tätig ist, ist schon mal gegen die Wand gefahren. Und es ist besser, jemand anderer hat den Fehler gemacht, als man selber. Ansonsten tu es einfach! Nicht wegen Förderungen und nicht wegen der Kohle. Unser Netzwerk ist goldwert. Wenn ich zwei Drittel unserer Investorenszene anrufen kann und sie heben ab, hilft das schon viel. ✕

i Daniel Horak, M.A. (27) gründete nach seiner HTL-Matura parallel zum Masterstudium Wirtschaftsinformatik an der FH Technikum Wien das Start-up »Spoken Language System«. Anschließend machte er seinen zweiten Master in Unternehmensführung und gründete 2013 das Crowdfunding Unternehmen »CONDA« - mittlerweile die größte Crowdfunding-Plattform Österreichs.

i Start-up Live 13.-15. Juni 2014, Looshaus Wien
Drei Tage drucharbeiten, gecoacht werden und netzwerken. Am Ende hat man sein Unternehmen. startuplive.in

Entrepreneurship Avenue
10. Juni 2014, WU Campus
Die erste große Start-up-Konferenz der WU mit Keynotes, Workshops und einem Pitch-Contest. entrepreneurshipavenue.com

Social Impact Award
Der Social Impact Award wird jährlich an Start-up Ideen vergeben, die gesellschaftliche Probleme durch unternehmerische und kreative Ideen lösen wollen. socialimpactaward.at



FASHION MANAGEMENT PROGRAMM

WILLKOMMEN IM TEAM. Sie sind Hochschulabsolvent und haben eine Leidenschaft für Zahlen, Menschen und Mode. Wir sind ein erfolgreiches, familiengeführtes Handelsunternehmen und suchen Persönlichkeiten, die ihre Karriere im Fashion Management Programm beginnen wollen. Denn wir wissen: Was wirklich zählt, sind die Menschen, die Teil unseres Unternehmens sind.

WEN WIR SUCHEN? Für unser Fashion Management Programm suchen wir Potenziale, die sich weiterentwickeln möchten. Nach Ihrer ca. achtmonatigen Traineezeit werden Sie direkt Verantwortung als Führungskraft übernehmen. In dieser intensiven Zeit werden Sie vieles lernen: Über unser Unternehmen, über Mode und über sich selbst. Sie übernehmen rasch Eigenverantwortung und haben beste Perspektiven. Ob im Verkauf oder Einkauf – bei uns machen Talente Karriere.

WAS SIE MITBRINGEN SOLLTEN? Ein erfolgreich abgeschlossenes Studium an einer Universität oder Fachhochschule (vorzugsweise mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung) sowie Praxis- und Auslandserfahrung.

Wir bieten Ihnen für die Position als Trainee ein marktkonformes monatliches Bruttogehalt ab 2.600 EUR für 38,5 Stunden/Woche (Kollektivvertrag für Angestellte im Handel). Eine Überzahlung ist je nach Qualifikation und Vorerfahrung möglich.

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT? Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen für Ihren Einstieg am 1. September oder 1. Oktober 2014 online unter: www.peek-cloppenburg.at/karriere

Peek & Cloppenburg KG, HR People & Talent Management, Sibylle Hofmann/Behija Karup
Mechelgasse 1, 1030 Wien

Peek & Cloppenburg



STEIL-Redakteur Goran Maric im Interview mit Daniel Horak.

NEWS Room

Sommer, Sonne, Beach-Volleyball

Der 14. Juni sollte unbedingt im Kalender markiert werden (schließlich kann man nicht auch noch am Wochenende AMC lernen), denn dann findet wie jedes Jahr das legendäre Beach-Volleyball-Turnier der ÖH WU statt.

Ab 13 Uhr wird auf der erstklassigen Anlage des »Sportcenter Donaacity« direkt an der Donau gepritsch und gebaggert, was das Zeug hält. Freut euch auf kühle Getränke, gute Musik und tolle Preise.

Schnappt euch drei Freunde – mindestens ein Mädels und ein Junge pro Team – und verbringt einen entspannten Nachmittag an der Donau.

14. Juni 2014, ab 13 Uhr

»Sportcenter Donaacity« (Anfahrt: sportcenter-donaacity.at)

Teilnahme: Gemischte 4-er Teams

Nenngeld pro Team: 15 Euro + 30 Euro Kautions (gibt's bei Erscheinen am Spieltag retour)

Startplätze werden nach dem »first-come, first-served«-Prinzip vergeben.

Das Turnier findet nur bei guten Wetterverhältnissen statt, ansonsten werdet ihr per Mail benachrichtigt.

Anmeldungen bzw. Fragen an: Sport@oeh-wu.at



Pausenuhren in der BIB

Jeder Studierende kennt das Problem: In der Lernwoche ist die Bib gestopft voll. Kein Platz scheint mehr frei. Doch mehrere Plätze sind mit Büchern, Heften, Schals oder ähnlichem belegt und werden über mehrere Stunden nicht genutzt. Dies nimmt anderen Studierenden die Möglichkeit, in der Bib zu lernen. Unsere Lösung: Pausenuhren.

So funktioniert's: Du stellst einfach mit dem Uhrzeiger die Zeit ein, zu der du den Platz verlässt und die Dauer deiner Pause. Bis zu 30 Minuten kann der Platz reserviert werden. So können alle sehen, wann der Platz verlassen wurde. Wenn das vor mehr als einer halben Stunde war, steht der Platz dem oder der Nächsten zur Verfügung und Sachen, die dort liegen, können zur Seite geschoben werden.

Liegt keine Pausenuhr auf, ist der Platz auch nicht reserviert. Die Bibliothek wird für eine ausreichende Anzahl an Pausenuhren sorgen, insbesondere in den Bereichen, die am stärksten genutzt werden, wie dem PC-Pool auf Ebene 4.

Das Verbot, Plätze länger als 30 Minuten zu reservieren, ist auch in der Bibliotheksordnung §6 (13) festgehalten: wu.ac.at/library/about/regulations/library_regulations

Wir hoffen, damit zu einer fairen Nutzung der Plätze in der Bibliothek beitragen zu können!



ÖH WU PubQuiz

Am 11. Juni ist es wieder soweit: Das legendäre PubQuiz startet in eine neue Runde im altbekannten Stil. Kurz vor Semesterende und der wohlverdienten Sommerpause sollen ein letztes Mal noch die Köpfe rauchen. Und welcher Ort wäre passender als das Charlie P's? Kämpft in Teams zwischen drei bis fünf Personen um den heißen ersten Preis und stellt euch Fragen in Kategorien von »Das weiß doch jedes Kind« bis hin zu »Auf einmal scheint VWL doch einfach!«

11. Juni 2014, 18.30 Uhr

Charlie P's, Währinger Straße 3, 1090 Wien



Verkürzte Anmeldefrist für Großprüfungswoche im Juni!

Die Anmeldefrist für die kommende Großprüfungswoche im Juni beginnt am 9. Juni (14.00 Uhr) und endet aufgrund eines Feiertags bereits am Mittwoch, den 18. Juni 2014 (12.00 Uhr mittags). Die Prüfungsanmeldung und -abmeldung erfolgt elektronisch über das LPIS. Die Zuteilung zu den Prüfungsorten und -zeiten wird ab Freitag, 20. Juni (14.00 Uhr) online, ebenfalls im LPIS, einsehbar sein. Nachmeldungen können leider nicht berücksichtigt werden. Die dritte und letzte Großprüfungswoche des laufenden Semesters findet vom 23. bis 28. Juni statt.

Änderung in der Masteraufnahme

Bei der Bewerbung für die englischsprachigen Masterprogramme werden jetzt nur mehr sechs ECTS anstatt von zehn ECTS aus EBC zur Berechnung des Notendurchschnittes herangezogen. Wir haben uns hierfür eingesetzt, damit die EBC 1 Note ab sofort niemanden mehr den Masterplatz kostet. Im Regelfall sind die Noten bei EBC 1 verhältnismäßig schlecht und katalysieren den Notenschnitt deutlich nach unten. Glücklicherweise werden sie nun nicht mehr zur Berechnung herangezogen. Somit haben WU-Studenten eine bessere Chance bei der Masterbewerbung und ersparen sich einen TOEFL-Test.



Newsroom presented by:

Madlen Stadlbauer
AktionsGemeinschaft WU
Stv. Vorsitzende ÖH WU

Öffnungszeiten Beratungszentrum

Montag & Freitag: 9–16 Uhr
Dienstag & Donnerstag: 9–17 Uhr
Mittwoch: 9–19 Uhr



WU vs. USA

Wie wichtig ist Campus-Sport?

Foto-Credits: Argentum Photography

VON MIRIAM PRZYBILKA

Während in den USA Millionen Fans die Spiele der College-Basketball-Liga verfolgen, erwartet das Basketball-Team der WU zu ihrem ersten Spiel in Wien rund 20 Zuseher. Wieso Uni-Sport in Österreich keinen Stellenwert hat und wie die Studierenden-Teams der WU das ändern können, lest ihr hier.

A

Als die Spieler den Platz betreten, fängt die Menge an zu toben. Der Jubel beginnt in den unteren Rängen und verbreitet sich wie ein Lauffeuer bis ganz nach oben. Die Fans klatschen, schreien und wedeln mit ihren übergroßen Schaumstoff-Händen. Da bekommt selbst ein Zweimeter-Hüne wie Niels Giffey Gänsehaut. Der deutsche »Small Forward« der »Connecticut Huskies« steht bereits zum zweiten Mal im Finale der NCAA – der US-College-Basketball-Liga. In diesem Jahr heißt der Gegner »Kentucky Wildcats«.

Über 100.000 Fans sind gekommen, um die beiden College-Mannschaften im AT&T Stadium in Texas spielen zu sehen. Die hintersten Reihen verfolgen das Spiel über einen gigantischen Videowürfel, mit bloßem Auge ist das Basketball-

„ Über 100.000 Fans sind gekommen, um die beiden College Mannschaften im AT&T Stadium in Texas spielen zu sehen.

feld für sie nur noch so groß wie eine Briefmarke. Trotzdem kostet ein Ticket um die 300 Dollar, umgerechnet rund 220 Euro. Alle Spiele der NCAA werden live im US-Fernsehen übertragen, bei der »March Madness«, den Finalspielen, sitzen pro Spiel etwa 20 Millionen Amerikaner vor den TV-Geräten. Auch Präsident Obama hat einen Tipp abgegeben. Zwei Stunden später regnet es Konfetti von der Decke und Niels Giffey streckt den Pokal in die Höhe. Obamas Favoriten haben

„ »Unser Team besteht zum Teil aus Ex-Profi-Spielern aus Deutschland und Österreich, wir können in der Liga echt was erreichen«

verloren, die »Connecticut Huskies« sind NCAA-Basketball-Champions 2014.

Das erste Spiel der neuen Basketballmannschaft der WU-Studierenden steht noch bevor. Die Saison beginnt im Herbst. Kapitän Lawrence Gimeno ist realistisch und erwartet ungefähr 20 Zuseher: »Ein paar Freundinnen wollen uns unterstützen und unsere Kumpels müssen kommen und uns anfeuern. Das haben sie uns schon versprochen«. Klar spielen hier keine zukünftigen NBA-Stars und doch liegt das Niveau der WU-Mannschaft weit über vielen Hobby-Teams. »Unser Team besteht zum Teil aus Ex-Profi-Spielern aus Deutschland und Österreich, wir können in der Liga echt was erreichen«, so Lawrence optimistisch. In erster Linie fehlt es aber an Geld, Unterstützung von der WU gibt es keine. Der SC-WU-Studierende hat mit der Raiffeisen-Bank endlich einen Sponsor gefunden, der die

„Der Sport ist nur ein Beispiel für die massiven Unterschiede in der Beziehung zwischen Uni und Student.“

selbstgekauften Hofer-Trikots ersetzte. Trotzdem müssen die Spieler alle einen Vereinsbeitrag zahlen.

In seiner Heimat hätte der deutsche Nationalspieler Niels Giffey Probleme, Profi-Sport und Studium überhaupt unter einen Hut zu bekommen – in den USA buhlten gleich mehrere Unis mit satten Stipendien um das 22-jährige Talent. Uni-Sport hat in Deutschland, wie auch in Österreich, reinen Freizeitcharakter – Bewegung als Ausgleich und nicht als Wettkampf. Die USI bietet zwar neben Aerobic-, Yoga- und Zumba-Kursen auch Ballsportarten an, aber hier spielen die Studierenden aller Wiener Universitäten mit- statt gegeneinander. Auch bei den »Akademischen Meisterschaften«, die einmal jährlich in Wien stattfinden, gibt es keine Uni-Teams. Hier kämpft jeder für sich.

Der Sport ist nur ein Beispiel für die massiven Unterschiede in der Beziehung zwischen Uni und Student. Während Studierende in den USA oder in Großbritannien meistens direkt am Campus wohnen, selbst Absolventen noch ihr Uni-Shirt tragen und ihrem Ruder-, Basketball- oder American Football-Team leidenschaftlich zujubeln, ist die Beziehung in deutschsprachigen Gebieten eher unterkühlt – mehr Vernunftfehle als Liebesheirat. Man trifft sich für den Titel, kommt zum Lernen und geht spätestens am Abend wieder zurück nach Hause zu den Eltern, in die WG oder seinen Freunden, die nichts mit der eigenen Uni zu tun haben.

Zwar wollte die WU mit dem neuen Campus auch die Identifikation ihrer Studierenden mit der eigenen Uni steigern, doch praktisch ist nicht viel passiert. Vielleicht schafft es die ÖH WU mit ihren hochmotivierten Teams wären ein paar zusätzliche Fans zu wünschen. Die passenden Fotos für Autogrammkarten hätten sie schon.

VON THERESA DORER
UND AIDA KALTAK

O Captain! My Captain!

Vier Captains – vier Länder. In den beiden Basketball- und Fußballteams des »SC WU-Studierende« spielen 22 verschiedene Nationen mit- und manchmal auch gegeneinander. Wie man eine so internationale Mannschaft zusammenhält und warum Mannschaftssportler nach dem Studium die besseren Jobs bekommen, berichten die vier Kapitäne.



Lawrence (24)
Basketball-Captain

Der 1,91 große Brasilianer aus São Paulo wuchs viersprachig auf und lernte in der Schule noch zwei weitere Fremdsprachen – das IBWL Studium ist also nur die logische Konsequenz. Ohne Sport geht in seinem Leben gar nichts. Lawrence versucht mit seinem Team aus

leidenschaftlichen Hobbyspielern und Ex-Profi-Spielern aus Deutschland und Österreich »College Sport« in Österreich zu etablieren. Der Shooting Guard mit der Nummer 6 stachelt seine Mannschaft bei jedem Spiel zu Höchstleistungen an und wünscht sich auch von Seiten der WU mehr Unterstützung.

Was ist deine Aufgabe als Mannschaftskapitän?
Meine Aufgabe ist es, am Spielfeld und abseits davon mit gutem Beispiel voranzugehen, und meine Mitspieler wo ich nur kann, zu unterstützen. Ich verlange viel von meinen Teammates, gebe aber selbst auch alles für das Team.

Wie motivierst du dich und deine Mannschaftskollegen vor bzw. während eines Spiels?

Wir arbeiten hart an uns im Training und können es kaum erwarten, unser Können am Spielfeld zu zeigen. Daher fehlt es uns nicht an Motivation. Wir wissen, dass es nicht nur um uns geht bei einem großen Spiel. Besonders wenn wir gegen eine konkurrierende Uni wie das Juridicum spielen. Dann repräsentieren wir die ganze WU und sind stolz darauf.

Ihr seid ein sehr internationales Team. Gibt's manchmal Verständigungsprobleme?

In unserem Team finden sich Nationalitäten wie Russland, Brasilien, Deutschland, Spanien, Nigeria, China und andere, Verständigungsprobleme gibt es jedoch keine. Am Platz zählt nur eines – Basketball.

Was sind die Stärken eines so internationalen Teams?

Unser Ziel ist es, die Stärken jeder Kultur zu vereinen und vielleicht sind wir eines Tages so organisiert wie die Deutschen, spielen passioniert wie die Spanier, haben den Team-Spirit der Chinesen (und die Trinkfestigkeit der Russen).

Was hast du auf dem Basketballplatz gelernt, was du im Studium oder später im Job anwenden kannst?

Ich habe gelernt, wie man Zusammenhalt in einem Team schafft und dabei die persönliche Entwicklung jedes ein-

zelnen fördert. Weiters habe ich gelernt, wie man mit harter Arbeit vorangeht und dadurch andere motiviert, für ein gemeinsames Ziel über ihre Grenzen zu gehen.



Blerta (24)
Basketball-Captain

Blerta (24) wurde in Skënderaj (Kosovo) geboren und wuchs in Wolfsberg (Kärnten) auf. Die Point Guard mit der Nummer 13 war von Anfang an dabei, hat das Damenteam mit aufgebaut und bringt bei stressigen Matches Ruhe ins Spiel. Neben ihrer Basketballkarriere studiert sie im Master Sozioökonomie. »Lettis« sportliches Highlight im Sommer ist der Drachenboot Cup der ÖH WU.

Was ist deine Aufgabe als Captain?

Ich Sorge dafür, dass mein Team Spaß hat und die Freude am Spiel nicht verliert. Wichtig ist, dass wir auch als Freundinnen zusammenwachsen, nicht nur als Mädels, die ein gemeinsames Hobby teilen und sich 2-3 Mal pro Woche sehen.

Wie motivierst du dich und deine Mannschaftskolleginnen vor bzw. während eines Spiels?

Mit Vorfreude auf das Spiel oder das Training an sich – gute Würfe, gute Pässe und erfolgreiche Spielzüge im Team – egal welches Ergebnis am Ende dasteht.

Gibt's manchmal Verständigungsprobleme?

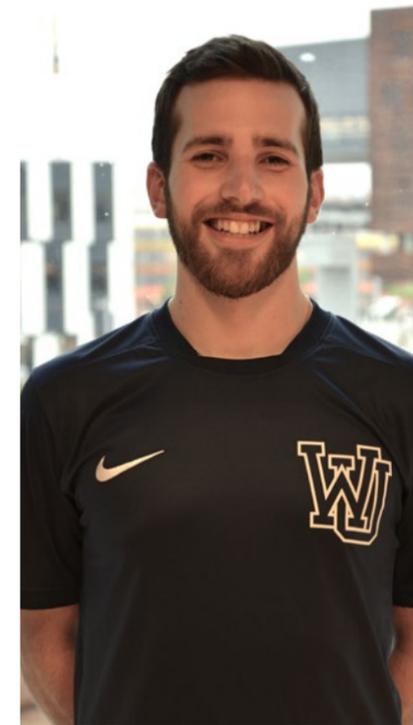
Nein, Verständigungsprobleme gibt es keine. Wenn, dann nur wenn Witze übersetzt werden müssen.

Gibt's auch positive Aspekte eines internationalen Teams?

NUR positive Aspekte! Hier ist viel zu wenig Platz, um alle aufzuzählen.

Was hast du auf dem Basketballplatz gelernt, was du im Studium oder später im Job anwenden kannst?

Ausdauer, Disziplin und Teamwork. Und natürlich: Mit Spaß bei der Sache geht alles easier.



Fabi (22)
Fußball-Captain

Der Deutsche mit der Nummer 13 kommt aus Kaiserslautern und studiert

seit zwei Jahren an der WU. Wenn Fabi nicht auf dem Fußballplatz kämpft, steht er meistens auf dem Snowboard oder an der Après Ski-Bar beim Skitrip nach Zell am See. Sein Trainer schätzt vor allem die enorme Zweikampfstärke des Verteidigers.

Was sind deine Aufgaben als Captain?

Ich denke die Rolle interpretiert jeder anders... Ich sehe meine wichtigste Aufgabe darin, die Stimmung in der Mannschaft positiv zu halten. Mal ist jemand unzufrieden, wenn er seiner Meinung nach zu wenig spielt, unzufrieden mit seiner eigenen oder der Leistung anderer, mit dem Training oder der Aufstellung etc. Da komm ich dann ins Spiel.

Wie motivierst du dich und deine Mannschaftskollegen vor bzw. während eines Spiels?

Direkt vor dem Anpfiff halte ich noch eine kleine Rede auf dem Platz und hebe die meiner Meinung nach wichtigsten Punkte für die kommenden 90 Minuten heraus.

Ihr seid ein sehr internationales Team. Gibt's manchmal Verständigungsprobleme?

Ab und an werden in der Kabine einzelne Wörter des Trainers nachgefragt, die dann die gebürtigen Österreicher erklären können. Sonst stellt sich dieses Problem eigentlich nicht.

Was sind die Stärken eines so internationalen Teams?

Jeder hat natürlich seine eigenen Erfahrungen gemacht und bringt diese irgendwie, wenn auch vielleicht unbewusst, mit ein. Und wenn man sich neu kennenlernt, tritt man anderen erstmal mit Respekt entgegen, was als wichtiges Fundament für eine besondere Teamchemie dienen kann.

Was hast du auf dem Fußballfeld gelernt, was du im Studium oder später im Job anwenden kannst?

Vor allem, dass das beste Produkt – ob auf dem Fußballfeld, bei Gruppenarbeiten oder bei Projekten – nur entstehen

kann, wenn man als Team positiv miteinander umgeht. Falls es Anlass für Kritik gibt, muss diese ruhig und konstruktiv angebracht werden können.



Klaudia (23)
Fußball-Captain

Klaudia aus Tatabánya (Ungarn) studiert BWL an der WU. Die rechte Abwehrspielerin mit der Nummer 7 ist das Sprachrohr der Fußball-Damenmannschaft. Mit ihrem gemischten Team hat sie die letzten »ÖH WU Fußball-Hallenmasters« gewonnen.

Was ist deine Aufgabe als Captain?

Ich hatte erst einmal die Aufgabe, ein ligafähiges Team aufzubauen und überhaupt genügend Mädels für Fußball zu begeistern. Außerdem erledige ich die ganzen organisatorischen Sachen, wie An-/Abmeldungen oder Mitgliedsbeiträge und halte meine Mädels auf dem neuesten Stand über die verschiedensten Projekte. An dieser Stelle möchte ich ein großes Dankeschön an unsere Trainerin Martina aussprechen, sie opfert sehr viel Zeit für uns.

Wie motivierst du dich und deine Mannschaftskolleginnen vor bzw. während eines Spiels?

Vor den Spielen sind wir meist alle gut drauf, da motivieren wir uns gegenseitig. Natürlich gehen wir immer mit den Gedanken aufs Feld drei Punkte zu holen – ich glaube, das ist Motivation genug. Während des Spiels gebe ich Anweisungen und versuche meine Mannschaft so zu steuern.

Gibt's manchmal Verständigungsprobleme?
Verständigungsprobleme? Das Wort kennen wir nicht.

Gibt es auch positive Aspekte eines so internationalen Teams?

Auf jeden Fall. Mit dem brasilianischem Temperament, der deutschen Perfektion und der österreichischen Gelassenheit sind wir ein super Team.

Was hast du auf dem Fußballfeld gelernt, was du im Studium oder später im Job anwenden kannst?

Auf jeden Fall Teamgeist. Gemeinsam können wir viel mehr erreichen, als jeder einzelne alleine.



i 2012 gründete Sportreferent Arash Taheri den Verein »SC WU-Studierende«. Neben einem Fußball Damen- und Herrenteam, gibt es inzwischen auch zwei Basketballmannschaften. Du willst in einem der Teams mittrainieren? Dann melde dich unter wu-sport.com. Auf fb.com/SCWUStudierende erfahrt ihr, wann das nächste Probetraining stattfindet. Supporte das WU Basketball-Team auf fb.com/wubteam.

Ab sofort kannst du die Top-Anbieter der ÖH-Kurse unmittelbar mit deinem **ÖH WU** Log-in buchen.

Stefan Rheindt, Marcus Zihl, Chen Ji,
Daniela Daniel, Bernhard Gruber

Ganz einfach auf

Welthandelsplatz.at

Souveränität

Wie viel EU braucht ein nationales Budget?

Schon Schumpeter hat gesagt: »Eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an, als eine demokratische Regierung eine Budgetreserve«. Das hat sich leider entgegen der Theorien des Keynesianismus in fast allen entwickelten Ökonomien bewährt.

Die Ursache der hohen Staatsschuldenquoten v.a. in den EU-Staaten ist die falsche Anwendung des Keynesianismus seit der Mitte der 70er Jahre. Es ist eine bekannte Budgetweisheit, dass die größten Budgetsünden in guten Zeiten gemacht werden. Wenn man die Zahlen für Österreich in den vergangenen 40 Jahren analysiert, erkennt man, dass zwar stets in »schlechten Zeiten« mit Schulden »gegengesteuert« wurde, aber in keinem einzigen Jahr (!) ein Budgetüberschuss erwirtschaftet werden konnte.

Wäre der Keynesianismus seit 1975 richtig angewendet worden – hätten wir also einen strukturell ausgeglichenen Haushalt über den Konjunkturzyklus beibehalten – dann hätten wir heute eine Staatsschuldenquote von knapp 12 Prozent des BIP statt der aktuellen 80 Prozent. Dabei hätten wir sehr wohl in mageren Jahren massiv mit Staatsausgaben »keynesianisch« die Wirtschaft angekurbelt – nur eben in guten Jahren wieder Schulden abgebaut.

Zu den 80 Prozent des BIP an Staatsschulden gesellen sich heute nach geltender Rechtslage wohl gemerkt auch noch zusätzlich 191 Prozent des BIP an Verpflichtungen des Staates gegenüber zukünftigen Generationen in Form von Pensions- und Gesundheitsleistungen hinzu, die sich in keiner offiziellen Bilanz wiederfinden. Es besteht also dringender Handlungsbedarf, wollen wir die öffentlichen Haushalte in Österreich wieder nachhaltig ausrichten.

Da die Politik in Österreich sichtlich dazu nicht in der Lage ist, muss sie »vor sich selbst gerettet werden«. Dieser Rettungsanker nennt sich EU-Fiskalregeln oder vulgo »Schuldenbremse«. Klar: Österreich hätte auch wie Schweden vor 20 Jahren freiwillig eine Schuldenbremse einführen können. Aber wie so oft hat man einschneidende Reformen gescheut, nun braucht man eben ein Regelwerk, das uns vor den Budget-Fehlern der Vergangenheit in Zukunft bewahrt.

Die progressive Kontrolle der nationalen Budgets durch die EU-Kommission – Sixpack, Europäisches Semester, Fiskalpakt, Wettbewerbspakt – zäumt das Pferd von hinten auf: Defizitäre Haushalte sind das Symptom einer fehlgeleiteten Wirtschaftspolitik. Gleichzeitig handelt es sich um eine autoritäre Einschränkung nationaler Souveränität, um die es aber im Grunde zu gehen scheint: In allen Mitgliedstaaten soll eine uniforme Wirtschafts-, Fiskal- und »Sozialpolitik« durchgesetzt werden, um den Abstand der gesellschaftlichen Eliten zu Mittel- und Unterschicht noch zu vergrößern.

Das – der zentralen Kontrolle vorgeschobene – Ziel ausgeglichener Haushalte und sinkender Schuldenquoten könnte auf anderen Wege effektiver und demokratischer erreicht werden:

1. Steuerkooperation: Ein Binnenmarkt ist unvollständig, wenn die Mitgliedstaaten nicht gleichzeitig bei Spitzeneinkommen, Unternehmenssteuern und großen Vermögen effektiv kooperieren – um die Staatskassen zu füllen und die Schulden abzutragen.

2. Eurobonds: Eine Union ohne gemeinsame Staatsschuldtitel liefert sich sinnlos den Märkten aus. Zwar hatte das »Machtwort« von EZB-Präsident Draghi denselben Effekt wie Eurobonds, doch wird dieser von sehr vorübergehender Wirkung sein.

3. Effektiver und nachhaltiger wäre es, dass die Finanzierung von Staatsschulden bis zu einer Obergrenze (z. B. 50 Prozent des BIP) direkt durch die »demokratische Hausbank«, die EZB, zu leisten. Dadurch entfielen der gesamte Zinsendienst auf die Staatsschuld: in Österreich bald zehn Milliarden Euro pro Jahr.

4. Die in Folge überschüssigen Haushalte ermöglichen eine ökologische Investitionsoffensive – um den Ressourcenverbrauch senken und um Arbeitslosigkeit und Ungleichheit zu senken.



Dr. Clemens Wallner ist wirtschaftspolitischer Koordinator der Industriellenvereinigung.



Mag. phil. Christian Felber ist WU-Lektor, Buchautor, Mitbegründer von Attac Österreich, Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie und der Bank für Gemeinwohl.

Im STEIL Fragebogen können österreichische Start-ups zeigen, wie kreativ, innovativ und erfolgreich sie sind. In der Mai STEOP: Die Gründer von Bene-Eat.

Name und Website des Start-ups
 BENE-EAT
 WWW.BENE-EAT.AT

Gründer
 BIANCA GFREI
 ROBERT FUSCHELBERGER

Produktbeschreibung
 NUVISCREEN = GANZHEITLICHES KONZEPT ZUR FESTSTELLUNG VON NAHRUNGSMITTELUNVERTRÄGLICHKEITEN VON ZUHAUSE

(Mehrfachnennungen möglich)

1. Wo wurde die Idee geboren?
 An der Uni
 Unter der Dusche
 Nach der Sperrstunde
 Beim Schmusen
 IM WEINKELLER
 AM KLO

2. Wie innovativ seid ihr?
 Kopiert
 Importiert
 Adaptiert
 Verbessert + ERWEITERT + INNOVIERT
 Das gabs noch nie + ALSO EIGENTLICH

3. Wie teuer ist es?
 Gratis
 Billig
 Voll OK
 Überteuert

4. Kann man es angreifen?
 Ja
 Nein, nur online
 Nur wenn man zärtlich ist
 Nur mit Waffengewalt

5. Eure größten Hindernisse?
 Finanzierung
 Frustration
 Zeitmangel
 Bürokratie (APOTHEKER SIND EIN EIGENES VOLK)
 GEFÜLLTER WEINKELLER

6. Eure Stärken?
 Das perfekte Team
 Innovationsgeist
 Durchhaltevermögen
 Kreativität
 GEFÜLLTER WEINKELLER

7. Eure aktuellen Probleme?
 Fehlende Aufmerksamkeit
 Interne Differenzen
 Zu wenig Geld
 Das Krokodil im Badezimmer DER TIGER IN DER KÜCHE

8. Habt ihr während eures Studiums gegründet?
 Ja
 Nein
 Teilweise
 Welches Studium? MANAGEMENT & ECONOMICS, SPORTWISSENSCHAFTEN

9. Was sind eure Zukunftspläne?
 Urlaub machen
 Schwarze Zahlen schreiben
 Expandieren → DIE WELTHERRSCHAFT!
 Aus dem Krokodil eine Handtasche machen

10. Was bringt das Produkt für Studierende? (Pantomisch)


11. Drei Tipps für Studierende mit Unternehmergeist
 DURCHHALTEVERMÖGEN
 NETZWERK (ICONS!)
 RISIKOBEREITSCHAFT (STUDIEN KANN MAN INMER NOCH)
 MEHR ZEIT FÜR LUSTIGERES ...

Causa Rellena

Peru

Peru ist bekannt für Gold, die Kartoffel und traditionelle Küche. Das besonders beliebte Gericht »Causa Rellena« ist die südamerikanische Version von Kartoffelpüree in Tortenform. Zwischen den Schichten findet sich Fleisch und Gemüse. Klingt ein wenig abgefahren, schmeckt aber verdammt gut!

Zutaten für eine Causa Rellena:

- 550g gekochte Kartoffeln
- 120g Hühnerfilet
- 4 EL Zitronensaft
- 2 EL Aiji Amarillo (Gelbe Chili-) Paste
- 6 EL Mayonnaise
- 1 Avocado, geviertelt, in dünne Scheiben geschnitten
- 2 gekochte Karotten, klein geschnitten
- 1 gekochtes Ei (Dekoration)

Hühnerbrust für 20 Min. in Salzwasser kochen. Filets zerpfücken, mit Mayonnaise und Karotten vermischen. Die gekochten Kartoffeln stampfen, Zitronensaft, Chili-Paste, Öl, Salz und Pfeffer hinzugeben und gut durchrühren. Kartoffelmasse dritteln. Servierteller mit Öl bestreichen und den ersten Teil der Kartoffelmasse kreisrund auf dem Teller platzieren. Darauf die Hühner-Karotten-Masse verteilen. Darauf kommt der zweite Teil der Kartoffelmasse, den du mit Mayonnaise bestreichst und anschließend mit der Avocado belegst. Dann wieder eine Schicht Kartoffelmasse darauf und mit einem Messer glattstreichen. Dekoriere die Causa mit Petersilie, Karotten und dem gekochten Ei.



Vareniky

Russland

Das Russen vorwiegend Wodka konsumieren, ist mehr als nur ein Gerücht. Da jeder russische Staatsbürger aber auch hin und wieder essen muss, haben sich findige Köche »Vareniky« ausgedacht. Das Gericht hat ursprünglich ukrainische Wurzeln, wurde aber von den Russen (ähnlich wie die Krim) annektiert. Der Wodka ist dafür aber zu hundert Prozent russisch.

Zutaten für 4 Personen:

- 450g Mehl
- 3 TL Sauerrahm
- ½ TL Backpulver
- ½ TL Salz
- 120ml Wasser
- 500g gekochte Kartoffeln
- 80g weiche Butter
- 2 Zwiebeln



International Dinner 4 Länder 4 Rezepte

Von Christoph Hantschk

Beim International Dinner aufgekocht. Teilnehmer aus Nationen bringen jeweils Heimatland mit. STEIL-Hantschk war dabei Gerichte gekostet. Die absolute wir dir nun zum

wird jedes Semester groß über 50 verschiedenen ein Gericht aus ihrem Food-Experte Christoph und hat sich durch alle ten Highlights präsentieren Nachkochen.

Heize den Ofen auf 170°C vor. Vermische das Mehl, Haferflocken, Zucker und Kokosflocken in einer großen Schüssel. Schmelze die Butter und den Sirup in einer Pfanne bei mittlerer Hitze und nimm diese von der Hitze, sobald die Butter flüssig ist. Verrühre das Backpulver mit 1½ EL Wasser und mische es dann unter die Sirup-Butter-Mischung. Danach rührst du alles unter die Mehl-Mischung. Anschließend den Teig in kleine Kugeln rollen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech pressen. Backe die Kekse für 12 Minuten bis sie goldbraun geworden sind.



Anzac Biscuits

Australien

Abgesehen vom verflucht hohen Butteranteil, beinhaltet jedes »Anzac Biscuit« auch ein Stück australischer Geschichte. Während des ersten Weltkrieges wurden die leckeren Kekse in rauen Mengen von den Ehefrauen der australischen Soldaten an die Front geschickt. Denn sie sind fast so lange haltbar wie Steine, schmecken aber um einiges besser.

Zutaten:

- 240g Mehl
- 200g Haferflocken
- 100g Zucker
- 75g Kokosflocken, geraspelt
- 2 EL Zuckersirup oder Ahornsirup
- 150g Butter
- ½ TL Backpulver

Butter und Schokolade im Wasserbad zum Schmelzen bringen und den Staubzucker langsam unterrühren. Eiweiß vom Eigelb trennen und das Eigelb mit Milch und einem Schuss Rum vermischen. Beide Massen zusammenmischen, Mehl mit Backpulver unterrühren. Eiweiß zu Eischnee schlagen und vorsichtig unterheben. Backofen auf 200°C aufheizen, Kuchenbackform fetten und den Teig einfüllen. Den Kuchen 10 Minuten bei 200°C und dann weitere 20-30 Minuten bei 160°C backen. Auskühlen lassen. Horizontal in der Mitte aufschneiden, den unteren Boden mit Marmelade bestreichen. Den oberen Boden wieder daraufsetzen und anschließend den ganzen Kuchen mit Schokoladenglasur überziehen.

Sachertorte

Österreich

Seit 1832 ist die Sacher-Torte die wohl berühmteste Torte der Welt. Das Originalrezept ist ein streng gehütetes Geheimnis des Hauses Sacher. Es gibt aber unzählige Variationen des saftigen und flaumigen Schokoladenkuchens. Mit diesem Rezept kommst du dem Original verdammt nahe.

Zutaten für eine Torte:

- 340g Staubzucker
- 220g Butter
- 220g Kochschokolade
- 100g Marillenmarmelade
- 8 Eier
- 1 Packung Backpulver
- 190ml Milch
- 2cl Rum
- Schokoladenglasur



WUtbürger

SAG UNS, WAS DICH AUFREGT: WUCHECK@OEH-WU.AT

Genug geschluckt!

»Ich empfinde es auch als eine Frechheit während mehrstündiger Prüfungen nicht auf die Toilette gehen zu dürfen – so eine Kinderei.«
Sarah B.

»Gibt es eigentlich eine Sammelklage mit allen Geschädigten des defekten Spindsystems? Mir wurde damals mein Rucksack und ein Ladekabel entwendet und natürlich nie zurückgegeben.«
Alexander S.

»Der Cocktailstand war ja anscheinend nur der letzte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat.«
Irina D.

Das sagt deine ÖH WU

Was läuft alles schief am neuen WU Campus? Der verkürzte Cocktailstand und das hart erkämpfte Campusfest sind definitiv nicht die einzigen Missstände, die momentan an der Universität herrschen. Wie einige Kolleginnen und Kollegen bereits erkannt haben, waren das Aktionen, die das Fass endgültig zum

Überlaufen gebracht haben – und nun haben wir darauf reagiert. Wir haben genug geschluckt: es reicht. Die Fehler der WU werden nicht mehr runtergeschluckt, sondern offen angesprochen.

Studierenden wird Geld aus den Taschen gezogen, weil die WU wirtschaftlich abnorme Pachtbedingungen an die Gastronomiebetriebe stellt. Die Marketing-Richtlinien werden im stillen Kämmerlein verschärft, sodass u.a. bestimmte Produktmarken im Rahmen eines Charity-Projekts von WU-Studierenden nicht angeboten werden dürfen – genauso wird die Marktoffenheit eingeschränkt, da einige Unternehmen/Organisationen keine Chance haben, auf den Campus zu kommen. Inwieweit dies für eine Wirtschaftsuniversität sinnvoll ist, sei dahin gestellt.

Architektonische Fehler, wie die Klapptische in einigen Hörsälen, werden auf uns Studierende abgewälzt: die Prüfungsordnung beispielsweise wurde kurzerhand so geändert, dass man während der Klausur den Raum nicht verlassen darf, ohne dass man vorher

die Prüfung abgibt – bei einer mehrstündigen Prüfung nicht auf die Toilette gehen zu dürfen? Unmenschlich.

»Kommunizierte Halbversprechen«, wie die 24/7 Bibliothek, wurden nicht eingehalten. Die 24/7 PC Räume haben wir nach harten Verhandlungen doch noch erreichen können. Die Spinde funktionieren nicht einwandfrei – hierfür will die Universität nicht haften.

Auf diese Missstände wollen wir aufmerksam machen. Gemeinsam können wir die Universität dazu bewegen, etwas zu verändern. Folge unseren Aktionen, wenn auch du genug hast: auf fb.com/genuggeschluckt so wie auf oeh-wu.at.

Ansprechpartner WUtbürger:



Goran Maric
Referent für Bildungspolitik

Der Bewerbungsgespräch-Knigge

Du bereitest dich auf das Bewerbungsgespräch vor. Du übst die Antworten auf die gängigsten Fragen und kannst die wichtigsten Stationen deines Lebenslaufs überzeugend darstellen. Aber wie war das noch einmal mit den »Benimm-Regeln«? Wir haben die wichtigsten Tipps zusammengestellt, damit du selbstbewusst vor deinem Wunscharbeitgeber auftreten kannst.

1

Die Unterlagen

Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, relevante Zeugnisse – diese Unterlagen hast du bereits im Vorfeld des Gesprächs an das Unternehmen gesendet. Dennoch solltest du all deine Dokumente auch zu der Vorstellung beim Unternehmen mitnehmen, ausgedruckt und am besten in doppelter Ausführung. So hast du ein Exemplar für dich, die andere Kopie kannst du deinem Gesprächspartner überreichen. Das wirkt vorbereitet und professionell. Aber Achtung: Niemals Originale verwenden, sondern immer Kopien anfertigen.

2

Die Sitzordnung

Du wirst in den Besprechungsraum geführt – und ein riesiger, leerer Besprechungstisch erwartet dich. Es wird dir kein Platz zugewiesen, es deutet nichts darauf hin, wo das Gespräch stattfinden wird. Auf welchen Platz sollst du dich nun setzen? Bei einem Bewerbungsgespräch empfiehlt sich eine diagonale Sitzordnung. Diese schafft Vertrautheit und erspart unnötige Distanz. Setz dich daher bevorzugt an ein Tischende, damit dein Gesprächspartner dir schräg gegenüber Platz nehmen kann.

2

Pünktlichkeit

Pünktlichkeit ist eine Regel der Höflichkeit. »Zu-Spät-Kommen« zum Bewerbungsgespräch ist ein absolutes No-Go. Schließlich kann man aufgrund deines Auftretens bereits auf ein Arbeitsverhalten rückschließen. Und im Daily-Business wird auf Pünktlichkeit höchsten Wert gelegt. Solltest du dich doch einmal aufgrund eines Staus oder U-Bahn-Defekts verspäten, gib dies auf jeden Fall rechtzeitig telefonisch bekannt. Im Übrigen: Auch ein »Zu-Früh-Kommen« wird nicht gerne gesehen, als Richtwert gelten 5-10 Minuten vor dem Gesprächstermin.

2

Übung macht den Meister?

Natürlich bist du nervös. Natürlich möchtest du überzeugen. Und natürlich bereitest du dich vor, um Black-Outs oder Unsicherheiten zu vermeiden. Ein »Zuviel« ist aber selten gut. Auswendig gelernte Antworten, Überheblichkeit und ein zu »cooles« Auftreten werden von Personalentscheidern in der Regel nicht gerne gesehen – und sind auch in der Situation nicht angebracht. Aufregende Situationen verlangen nun einmal ein bisschen Nervosität. Ein positives Stresslevel erhöht deine Konzentration und Leistungsfähigkeit. Gesteh dir das zu.

2

Die Gehalts-Frage

»Und was werde ich verdienen?« - Ein wesentliches Kriterium für die Wahl einer Position ist natürlich das Gehalt. Dieses wird aber oftmals nicht gleich im ersten Bewerbungsgespräch thematisiert – und schon gar nicht von dir! Warte also ab, bis die Gehaltsfrage von den Personalentscheidern gestellt wird. Erst, wenn bereits mehrere Gesprächsrunden vergangen sind und auf das Thema noch nicht eingegangen wurde, kannst und solltest du höflich nachfragen, mit wie viel Brutto-Monatsgehalt bei der Position zu rechnen ist.

2

Mein Gegenüber

»Ich habe ein Gespräch mit.....wie hieß sie noch?« – ein denkbar ungünstiger Einstieg, selbst wenn er beim Empfang passiert. Informiere dich im Vorfeld daher genau über deine Gesprächspartner. Wer nimmt alles an dem Gespräch teil? Welche Positionen haben die Personen inne? Gibt es Informationen über ihre Karriere und Aufgabengebiete? Nütze für deine Recherche auch Social Media. Je besser du vorbereitet bist, umso sicherer wirst du im Gespräch auftreten.

Mehr Tipps findest du auf blog.zbp.at

Das WU ZBP Career Center unterstützt dich bei deinem Berufseinstieg und deiner Karriereplanung. Pro Jahr veröffentlichen sie 1.600 Stellenangebote nationaler und internationaler Unternehmen speziell für Wirtschaftsakademiker, von Praktika über Einstiegspositionen bis hin zu Jobs mit der ersten Berufserfahrung – damit auch du den passenden Beruf beim passenden Arbeitgeber findest. zbp.at



**TIPPS FÜR
ENTSPANNTE TAGE UND
AUFREGENDE NÄCHTE
VOM WIENER
ONLINE MAGAZIN
GOODNIGHT.AT**

Idyllische Stadt-Oasen

Die Sonne scheint, der Spritzer kühlt, endlich ist der Sommer da. Und schon wird die Stadt zum Schanigarten erklärt. Wer dem Trubel entgehen mag, wird hier fündig: Schön versteckt und garantiert frei von Touristen.



Flein

Boltzmanngasse 2, 1090

Hinter einer unscheinbaren Tür in der Mauer des französischen Kulturinstituts, eröffnet sich einer der romantischsten Gärten Wiens. Lichterketten baumeln zwischen alten Bäumen, neben den einfachen Holztischen blühen die Blumen und der Blick auf den Park ist ungebrochen. Auf der täglich wechselnden Speisekarte gibt es vor allem österreichische, aber auch internationale Gerichte zwischen 7 und 19 Euro. Der Innenraum ist angenehm reduziert und wirkt durch die Nähe zum Kulturinstitut beinahe französisch.



Volksgarten Pavillon

Burgring 1, 1010

Lichterketten hängen in den alten verwunschenen Bäumen, auf jedem der kleinen 50er Jahre Tische ist eine kleine Lampe und die Architektur des Milchhäuschens stammt von Oswald Haerdtl. Den Tag kann man hier ganz wunderbar mit Frühstück, Buch und Kaffee verträdeln, am Abend spielen Djs zum Barbecue. Dienstag bei Sommerwetter sollte man früh kommen, sonst steht man schon mal stundenlang in der Schlange, um beim »Techno Café« dabei zu sein. Hier treffen Businessmänner auf die Kreativszene und Studenten auf Models.



Café am Brillantengrund

Bandgasse 4, 1070

Ein wilder Mix aus Palmen und Geranien, lässiger 50er Jahre Stil mit Kunst und coolen jungen Leuten. Die Mama in der Küche kocht hauptsächlich philippinisch, das Frühstück bleibt mit wenigen Ausnahmen österreichisch. Den echt guten Tagesteller gibt es schon für 5,80 Euro, ein herrliches Dessert für 2,20 Euro. Der Barbereich sieht aus wie eine Künstlergarage – viel roher Beton mit Vintage-Möbeln und verrückten Kunstwerken. Hier finden regelmäßig Ausstellungen, Flohmärkte, Events und Partys statt.

Baden rund um Wien

Wenn es warm wird, wandern die Wiener ins Freibad. Stundenlanges Schlangestehen, eng auf eng am Beckenrand, nimmt man für ein Bad im luluwarmen Chlorwasser gerne in Kauf. Für jene, die im Leben schon oft genug gerutscht sind und natürliche Badeteiche bevorzugen, haben wir hier einige der schönsten Alternativen!

Donau-Auen Lobau

Naturbelassener geht es kaum. Als Teilgebiet des Nationalparks Donau-Auen kann man den Biber bei der Arbeit und die Feldhasen beim Liebespiel beobachten, seltene Pflanzenarten erkunden oder einfach nur entspannen. Die Lobau mit ihrer wunderschönen Wasser-, Wald- und Wiesenlandschaft erstreckt sich nördlich der Donau im Osten Wiens auf 2.300 Hektar bis zur slowakischen Grenze. Baden ist nur in gekennzeichneten Bereichen erlaubt (z.B. Dechant- oder Panozza-Lacke). Lauschige, einsame Plätze gibt es trotzdem zur Genüge. Ein Paradies für Verliebte und Nudisten, aber auch ganz normale Badende finden ihre private Bucht. Nur das Gummiboot muss aus Respekt vor den Wildtieren zu Hause bleiben. Zur Gelsenzeit empfehlen wir Moskitospray in der Familienpackung.

Anfahrt (öffentlich): U1 Kaisermühlen-VIC, 91A bis »Roter Hiasl« oder U1 Kagran, 93A bis »Naufahrtbrücke«.

Alte Donau

Nicht ganz so wild, aber nicht minder spaßig, ist die alte Donau mit all ihren Cafés, Würstelbuden und Badewiesen. Eine kostenlose Alternative zum Strandbad bietet die Angeliwiese am Romaplatz. Zwischen Yogamatte und Slackline tummeln sich meist junge Menschen mit Gitarren und Babys unter schattigen Bäumen. Die Anreise mit U-Bahn, Auto oder Fahrrad ist schnell und unkompliziert.

Anfahrt (öffentlich): U6 bis »Neue Donau« oder Bus 20B bis »Sandrockgasse«.

Donau-Altarm Greifenstein

Vor dem ruhigen Gewässer hinter Klosterneuburg liegt eine große Wiese, die ersten Meter ins Wasser fallen leicht ab, und der Kiesboden ist weder spitz noch schlammig. Neben an mietet man sich Segel-, Tret- oder Elektroboote, und der erstklassige Wurstsalat am Buffet-Restaurant erinnert an Kindheitstage. Möchte man ballspielenden Kindern entkommen, so schwimmt man ans andere Ufer (oder geht einfach über die nahegelegene Brücke). Der bewachsene Teil bietet kleine Buchten für Naturfreunde und Nacktschwimmer.

Anfahrt (öffentlich): Wien Franz-Josefs-Bahnhof mit der S40 bis »Greifenstein-Altenberg«.

Kahrteich

Die versteckte Oase im Industriegebiet von Wiener Neudorf ist mit der Badner Bahn und gutem GPS ganz einfach zu erreichen. Der Grundwasserteich ist groß (3,4 Hektar), gepflegt, und wie gemacht für Schwimmer, Taucher und Angler. Die neue Wasserauffrischanlage arbeitet Hand in Hand mit Schilf und Uferpflanzen für eine gute Wasserqualität. Die besten News für alle Wiener: Ab dieser Saison können auch Auswärtige die begehrte WNC (Wiener-Neudorf-Card) erwerben und mit dieser zu einem Saisonpreis von 10 Euro für Studenten günstig baden gehen. Ohne Saisonticket zahlt man den Tagespreis von 6 Euro, ab 14 Uhr 3,50 Euro und ab 18 Uhr ist es gratis (am Wochenende einen Euro teurer).

Anfahrt (öffentlich): Badner Bahn bis »Wiener Neudorf Griesfeld«.

Teufelssteinsee

Erst ein kleiner Aufstieg an einer verlassenen Fabrik vorbei, dann erblickt man plötzlich den klaren, dunkelgrünen See inmitten von Felsen und Bäumen – idyllischer geht's kaum. Der Teufelssteinsee im ehemaligen Steinbruch von Kaltenleutgeben ist noch immer ein Geheimtipp, denn Baden ist hier eigentlich verboten. Trotzdem herrscht auf der Wiese im Sommer immer ein bisschen Festival-Stimmung mit vielen jungen Leuten und ein paar Nackerten.

Anfahrt (öffentlich): Ab Wien Liesing mit dem Postbus 255 bis »Wien Rodaun Waldmühle«, dann zu Fuß weiter.

Den ganzen Artikel findest du auf goodnight.at



5.6.–28.9.2014
Summer of Sounds im MQ

Konzerte, Ausstellungen, Workshops, Performances, Installationen. Eröffnungskonzert am 5.6. mit »Ja.Panik.«

27.6.–19.7.
Kino unter Sternen

Programm ab 20.30, Film ab 21.30 Uhr. Open Air Kino am Karlsplatz unter dem Motto »Alles Karl!«, Eintritt frei.

27.–29.6.2014
31. Donauinsselfest

Unter dem Motto »Wien leben. Wien lieben.« – 600 Stunden Programm, 11 Bühnen, 2000 Künstler, Eintritt frei.

12.6.–13.7.2014
WM Sauna

Die Pratersauna zeigt alle Spiele der Fußball WM 2014 in Brasilien live auf einer Großbildleinwand im Garten.



中華民國

Lisa Morawietz
National Chengchi
University
Taipeh City, Taiwan

Tiep Vu
University of Groningen
Groningen
Niederlande

Groningen

STEIL: *Wie beginnt ein typischer Studententag in Taipeh?*

Lisa Morawietz: Da taiwanesische Studierende sehr viel lernen, schlafen sie sehr wenig und stehen kurz vor Kursbeginn auf. Auf dem Weg zur Uni wird dann das Frühstück gekauft und in der Vorlesung gegessen (falls der Vortragende dies nicht ausdrücklich verbietet).

Was ist steil, was ist mühsam?

Steil ist die Hilfsbereitschaft, die Freundlichkeit und die Offenheit der Taiwanesen. Am steilsten ist aber das Essen. Mühsam ist, dass sie sich für alles hundert Mal entschuldigen (für Sachen, für die sie wirklich nichts können) und dir nicht direkt sagen, was sie wollen (wenn sie z.B. am Abend nicht mit fortgehen wollen).

Was ist anders als an der WU?

Dir wird alles nachgetragen, es ist wie Schule. Außerdem leben die Studierenden direkt am Campus und verbringen ihre Freizeit in den verschiedenen Clubs dort. Dadurch hat der Campus ein ganz anderes Flair als der der WU.

Was macht ihr am Wochenende?

Verschiedenes, meistens die Insel bereisen oder den ganzen Tag essen.

Wie endet ein typischer Studententag in Taipeh?

Auf einer harten Matratze. Lattenrost ist in Taiwan ein Fremdwort, Matratze an sich auch.



National Chengchi University

Die staatliche Universität zählt zu den Top 40 Universitäten Asiens. Sie wurde 1954 als Zeichen für das Ende des zweiten japanisch-chinesischen Kriegs erbaut. In der Gesellschaft sind noch starke Spuren der japanischen Kultur zu finden. An der zweitbesten Uni Taiwans können ausländische Studenten kostenlos Mandarin-Sprachunterricht nehmen. Eine Vielzahl von Sportarten, wie auch Kochkurse auf dem Campus, bieten die Möglichkeit, taiwanesischen Studenten kennenzulernen. Neben unzähligen Attraktionen Taipehs kann man den Rest der Insel günstig mit dem Bus erkunden. Hier findet man atemberaubende Wasserfälle, heiße Quellen und traditionelle Dörfer. Es kommt auch hin und wieder vor, dass man kleinere Erdbeben oder Taifune miterlebt.



Bildcredits: Jens Wiesner

Einwohnerzahl: 2.688.140
Studierendenanzahl: 15.993
Studiengebühren: 150.000 NTD (3.634 Euro)
Website: nccu.edu.tw
Bekannte Absolventen: Christine Chow
Ma (First Lady China), Eva Chen (Co-founder & CEO Trend Micro), Justin Yifu Lin (Vizepräsident World Bank)

STEIL: *Was ist an der WU anders als an deiner Heimatuni?*

Tiep Vu: Die WU ist moderner als der Campus meiner Uni, aber das ist nicht verwunderlich. An der WU sind weit mehr Austauschstudenten, insbesondere aus Nordamerika und durch das EBN wird einem das Unileben als Austauschstudent sehr vereinfacht. Meine Uni erwartet beim Lernen und bei Gruppenarbeiten dafür viel mehr Selbstständigkeit von den Studenten.

Warum hast du dich für Wien entschieden?

Der Hauptgrund war, dass ich einer der ersten Studenten am neuen Campus sein wollte. Außerdem ist Wien als eine der lebenswertesten Städte der Welt bekannt und durch die multikulturellen Einwohner kann man in einer Stadt mehrere Kulturen kennenlernen.

Was waren deine Erwartungen an Österreich?

Da Wien sehr zentral gelegen ist, habe ich mir eine multikulturelle Bevölkerung erwartet und bin in diesem Punkt nicht enttäuscht worden: Meine Mitbewohner sind aus Rumänien, Italien und Österreich. Ich hätte mir Berge erwartet, musste aber feststellen, dass Wien im Flachland liegt.

Warum sollte ein WU-Student ein Auslandssemester an deiner Uni machen?

Die Universität von Groningen befindet sich unter den Top 100 Wirtschaftsunis der Welt. Groningen ist eine kleine, gemütliche Stadt, dadurch lernt man auch viele Studenten aus anderen Studienrichtungen kennen und ist mit dem Radl schnell un-

terwegs. Außerdem gibt es ein tolles Angebot an Sportarten und -möglichkeiten zu studentenfrendlichen Preisen.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

Das selbstgekochte Essen meiner Mama genießen.



University of Groningen

Die University of Groningen, in der Landessprache besser bekannt als Rijksuniversiteit Groningen, ist eine der ältesten und größten Universitäten der Niederlande. Sie zählt zu den Top-Forschungsuniversitäten Europas und ist Mitglied der Coimbra Group, einem Netzwerk traditionsreicher, multidisziplinärer, europäischer Universitäten mit hohem internationalen For-

mat. Die Stadt Groningen hat die jüngste Durchschnittsbevölkerung des ganzen Landes, jeder 6. Einwohner ist Student. Regelmäßig finden Partys und Events, wie die Maskerade »Move it«, statt und in 40 Minuten ist man am Nordseestrand.



Einwohnerzahl: 198.214
Studierendenanzahl: 27.699
Studiengebühren: 1.835 Euro jährlich
Website: rug.nl
Bekannte Absolventen: Dirk Sticker (ehem. Generalsekretär der NATO), Wim Duisenberg (erster Präsident der EZB)

Was wurde aus...? 9352356

STEIL: Ist Beachvolleyball der ideale Sport zum Ausgleich neben dem Studium?

Robert Nowotny: Bei mir war es das ideale Studium zum Ausgleich vom Sport... Generell ist Sport bzw. Bewegung für Lerneffekte nur positiv. Ob das einfache Bewegungen wie Laufen oder Radfahren sind, oder komplexere Ballsportarten wie Volleyball, Tischtennis, Badminton oder Fußball, hängt von der persönlichen Einstellung ab. Der Herz-Kreislauf wird in Gang gesetzt und man kann ein wenig abschalten.

Was war Ihre schönste/schrecklichste Erfahrung auf der WU?

Das Schreiben der Diplomarbeit hat echt Spaß gemacht, ich konnte die Entwicklung des Beachvolleyball-Sports in

Österreich erheben. Echt mühsam war die Prüfung Buchhaltung/Bilanzierung II - ich glaub da bin ich drei Mal durchgerasselt...

Hat das BWL-Studium Ihrer Sportlerkarriere geholfen?

Für die Sportausübung war es nicht wichtig, aber es hat mir in der Selbstvermarktung sehr geholfen. Ich hatte immer einen Leitfadern.

Was sind Ihre Zukunftspläne?

Ich trainiere und manage mit Doppler/Horst ein Herren-Nationalteam sowie mit Strauss/Strauss ein Damen-Nachwuchsnationalteam, bekomme also täglich das volle Spektrum aller Problemfelder präsentiert. Da wird der Tages-

Wochen- und Jahresplan oft umgestoßen und man muss flexibel bleiben. Ziel ist es, in Rio 2016 erfolgreich die österreichische Fahne zu vertreten.

Mag. Robert Nowotny-Limbeck-Lilienau (40) studierte von 1993 bis 2005 an der WU. 2004 nahm der erfolgreiche österreichische Beachvolleyballer an den Olympischen Spielen in Athen teil. 2006 gewann er die Grand Masters am Wiener Rathausplatz. Nach seiner aktiven Karriere arbeitet er als Trainer, Presseverantwortlicher, Manager, Turnier & Camp-Veranstalter. Robert Nowotny ist zudem Initiator der Indoor-Beach Courts im Sportzentrum Maxx in Wien 21.

Olympionike



Alle FIFA-Spiele bis Ende Juni LIVE in eurer Mensa!

Nähere Infos unter www.facebook.com/wumensa.at



mensa
ESSEN IN DER WU

KOLARIKS
HIMMELREICH
Das junge Bierlokal

WM 2014 - Public Viewing
im Kolariks Himmelreich

12. 06. - 13. 07. 2014
alle Spiele zu jeder Uhrzeit

Täglich tippen und gratis Bier trinken!

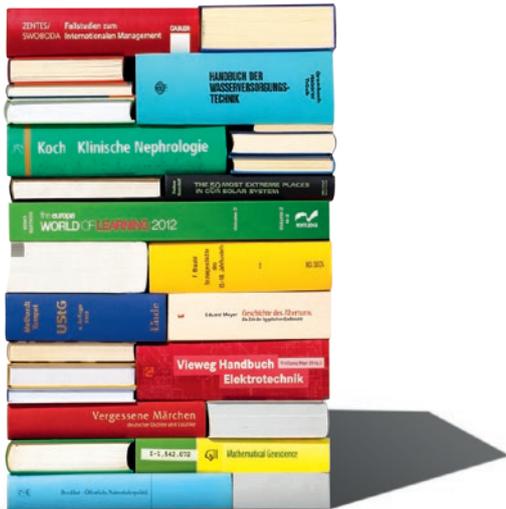
Freier Eintritt!

Kick Off
mit den Zwei Glorreichen Halunken

Donnerstag, 12. 06. 2014
Gartenkonzert ab 19 Uhr
Brasilien vs. Kroatien ab 22 Uhr

Kolariks Himmelreich - Das junge Bierlokal
Prater 74, Straße des 1. Mai • 1020 Wien • 01/729 49 99 • reservierung@kolarik.at • kolarik.at

Bei Ihrem Studium haben Sie alles im Kopf.



Als Geschenk:
EUR 25,- Thalia
Geschenkkarte
zu jedem
StudentenKonto.*



Bei diesem StudentenKonto haben Sie alles im Griff.

Und damit meinen wir nicht nur Ihre Bankangelegenheiten. Sondern auch eine EUR 25,- Thalia Geschenkkarte. Denn diese gibt's zu jedem neuen StudentenKonto als Eröffnungsgeschenk dazu.*
studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**